KAPITEL 7

*Agnieszka Pietrzak**

Charakteristik der beglaubigten Übersetzungen am Beispiel der polnischen Schulzeugnisse

1. Einleitung

Die Notwendigkeit, Schulzeugnisse in Fremdsprachen zu übersetzen, ergibt sich hauptsächlich aus dem Phänomen der Globalisierung. Sie bietet u.a. und eine nahezu unbegrenzte Möglichkeit an, im Ausland studieren und arbeiten zu können. In Bewerbungsverfahren verlangen ausländische Arbeitgeber, Schulen oder Universitäten in der Regel, dass der potenzielle Kandidat die Übersetzungen von Schulzeugnissen vorlegt, welche von einem vereidigten Übersetzer angefertigt wurden.

Zu Beginn des vorliegenden Beitrags wird kurz auf die Spezifik der beglaubigten Übersetzungen, die Ausbildung und den Status der vereidigten Übersetzer und Dolmetscher in Polen eingegangen sowie es werden die inhaltlichen und formalen Regeln für die Anfertigung beglaubigter Übersetzungen dargestellt. Des Weiteren werden im Detail ausgewählte translatorische Schwierigkeiten besprochen, die bei der Übertragung der polnischen Schulzeugnisse ins Deutsche auftreten können.

Das Ziel des Artikels ist es, die praktische Seite der Erstellung einer beglaubigten Übersetzung aufzuzeigen und die Besonderheiten der Übersetzung von Dokumenten darzustellen, bei der die Kenntnis der Kultur

* Universität Łódź, Institut für Germanistik.

der Ausgangs- und Zielsprache eine so wesentliche Rolle spielt. Der Beitrag kann als Hilfsmittel für angehende Übersetzer der vorgenannten Texte dienen.

2. Spezifik der beglaubigten Übersetzungen

Eine *beglaubigte Übersetzung* stellt eine besondere Art der schriftlichen und mündlichen Übertragung dar, weil sie von einem vereidigten Übersetzer und Dolmetscher angefertigt wird.

Kubacki (2012b) versucht den Begriff der *beglaubigten Übersetzung* auf der Grundlage des *Gesetzes über den Beruf des vereidigten Übersetzers und Dolmetschers vom 25. November 2004*¹ zu definieren.

Die *beglaubigte Übersetzung* sollte demnach als eine Übertragung verstanden werden, die von einem Übersetzer erstellt wird, welcher eine ehrliche und glaubwürdige Person ist, über entsprechende Sprachkenntnisse verfügt, vom Justizminister berufen und vereidigt wurde. Eine schriftliche beglaubigte Übersetzung ist mit der Beglaubigungsformel, dem Siegel und der eigenhändigen Unterschrift des Übersetzers zu versehen. Darüber hinaus sollte dieser Text äußerst objektiv, solide und originalgetreu sein (vgl. Kubacki 2012b: 111–112).

Angesichts der Relevanz von beglaubigten Übersetzungen und der Tatsache, dass sie bestimmte rechtliche Folgen nach sich ziehen können, muss sich der vereidigte Übersetzer und Dolmetscher seiner Verantwortung für die Qualität dieser Translate bewusst sein (vgl. Pisarska, Tomaszkiwicz 1998: 202–203).

Cieślík, Laska und Rojewski (2010: 9) weisen darauf hin, dass neben dem vereidigten Übersetzer auch der Konsul dazu berechtigt ist, beglaubigte Übersetzungen zu erstellen. Bemerkenswert ist es auch, dass Übertragungen, die von polnischen vereidigten Übersetzern angefertigt werden, ausschließlich auf dem Gebiet der Republik Polen rechtsverbindlich sind. Ob sie auch im Ausland anerkannt werden, hängt von den jeweiligen abgeschlossenen internationalen Verträgen ab.

Der Status des vereidigten Übersetzers wird durch das bereits genannte Gesetz über den Beruf des vereidigten Übersetzers von 2004 geregelt. Es bestimmt auch die Voraussetzungen, die die Kandidaten erfüllen müssen, um den Beruf ausüben zu können. Gemäß Artikel 2 des Gesetzes kann der Kandidat zum vereidigten Übersetzer und Dolmetscher werden, wenn er:

¹ Ustawa z dnia 25 listopada 2004 r. o zawodzie tłumacza przysięgłego, <http://prawo.sejm.gov.pl/isap.nsf/DocDetails.xsp?id=WDU20042732702> (14.03.2018).

- die polnische Staatsangehörigkeit oder die Staatsangehörigkeit eines EUMitgliedstaates bzw. eines EFTA-Staates besitzt;
- der polnischen Sprache mächtig ist;
- völlig geschäftsfähig ist;
- wegen keiner vorsätzlichen, finanzrechtlichen oder fahrlässigen Straftat vorbestraft wurde;
- sich mit dem Magistertitel oder einem dem Magister entsprechenden Berufstitel legitimiert;
- die Prüfung zum vereidigten Übersetzer und Dolmetscher bestanden hat.

Die ausführlichen Regeln, die den Ablauf der vorgenannten Staatsprüfung bestimmen, sind in der *Verordnung des Justizministers* über die Einzelheiten der Durchführung der Prüfung zum vereidigten Übersetzer und Dolmetscher vom 24. Januar 2005² enthalten. Das Examen besteht grundsätzlich aus dem schriftlichen und mündlichen Teil und wird vor dem Staatlichen Prüfungsausschuss in Warschau abgelegt.

3. Regeln zur Anfertigung der beglaubigten Übersetzungen

Bei der Besprechung der praktischen Seite der Anfertigung von beglaubigten Übersetzungen muss darauf hingewiesen werden, dass es bis 2005 fast keine Regeln – zumindest in so einem großen Maße – gab, die es zum Ziel hatten, die Art und Weise der Erstellung von beglaubigten Übersetzungen zu vereinheitlichen.

Am 31. März 2005 trat das von der Polnischen Gesellschaft Vereidigter Übersetzer und Fachübersetzer TEPIS und den Vertretern des Justizministeriums entwickelte Regelwerk *Gesetzbuch des vereidigten Dolmetschers und Übersetzers*³ in Kraft, das eine Sammlung von Empfehlungen und guten Ratschlägen im Bereich der Anfertigung von beglaubigten schriftlichen und mündlichen Übertragungen ist. Dieses Gesetzbuch ist zwar kein Rechtsakt, aber die Anwendung seiner Grundsätze wurde allgemein anerkannt und sie wird auch bei der Prüfung zum vereidigten Übersetzer und Dolmetscher erfordert (vgl. Dahlmanns, Kubacki 2014: 25–26).

Im Folgenden werden ausgewählte formale Regeln für die Anfertigung der schriftlichen beglaubigten Übersetzungen dargestellt (vgl. Dahlmanns, Kubacki 2014: 37–43, Pietrzak 2017: 14–18).

² Rozporządzenie Ministra Sprawiedliwości z dnia 24 stycznia 2005 r. w sprawie szczegółowego sposobu przeprowadzenia egzaminu na tłumacza przysięgłego, <http://prawo.sejm.gov.pl/isap.nsf/DocDetails.xsp?id=WDU20050150129> (16.03.2018).

³ *Kodeks tłumacza przysięgłego*.

1. Obligatorische Bestandteile einer beglaubigten Übersetzung:
 - Information über die Richtung der Übersetzung mit der Angabe der Ausgangssprache (z.B. *Beglaubigte Übersetzung aus dem Polnischen*);
 - Angaben des Übersetzers: Vor- und Nachname, seine Adresse sowie die Sprache, für die er vereidigt wurde);
 - Beglaubigungsformel;
 - Rundsiegel und eigenhändige Unterschrift des Übersetzers.
2. Das Layout der Übersetzung soll dem Layout des Originaltextes möglichst treu angeglichen werden.
3. Grafische Elemente (z.B. Staatswappen, Firmenlogo, Emblem, Aufkleber, Foto, Wasserzeichen) sollen lediglich in Form der Anmerkung des Übersetzers beschrieben und mit keinen technischen Mitteln aus dem Originaldokument übertragen werden.
4. Der Übersetzer darf in die Übertragung seine Anmerkungen einflechten. Dabei soll er die Kursivschrift und eckige Klammern anwenden.
5. Mit der Anmerkung des Übersetzers sind alle unleserlichen Elemente des Originaldokuments, handschriftliche Vermerke, Unterschriften, Stempel oder Textpassagen in einer Fremdsprache zu beschreiben.
6. Bei der Beschreibung des Stempels muss der Übersetzer auf seine Position im Ausgangsdokument, Form (z.B. Langstempel, Rundsiegel, ovales Siegel) und Farbe hinweisen.
7. Wenn es im Originaldokument offensichtliche grammatikalische oder Rechtschreibfehler gibt, müssen diese im Text der Übersetzung nicht wiedergegeben werden. Kommen jedoch die Tippfehler in Namen, Vornamen, Daten oder Adressen vor, sollen diese in der Übersetzung wiederholt werden. Wenn es sich eindeutig um einen typografischen Fehler handelt, kann der Übersetzer daneben eine Anmerkung über die Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines solchen Fehlers machen und die richtige Form angeben.

Im folgenden Teil dieses Beitrags wird kurz auf das deutsche und polnische Bildungssystem hingewiesen, des Weiteren werden ausgewählte Schwierigkeiten dargestellt, die bei der Übersetzung der polnischen Schulzeugnisse ins Deutsche entstehen können.

4. Bildungssystem in Polen und in Deutschland

Zur fachgerechten Übersetzung der polnischen Schulzeugnisse ins Deutsche sind zumindest Grundkenntnisse im Bereich des Bildungssystems in Polen und Deutschland erforderlich.

Bildungssystem in Polen		
1968–1999	1999–2017	2017–
<ul style="list-style-type: none"> – Szkoła podstawowa – Liceum ogólnokształcące – Liceum techniczne – Liceum profilowane – Technikum – Zasadnicza szkoła zawodowa 	<ul style="list-style-type: none"> – Szkoła podstawowa – Gimnazjum – Liceum ogólnokształcące – Liceum profilowane (bis 2014) – Technikum – Zasadnicza szkoła zawodowa – Liceum uzupełniające – Technikum uzupełniające 	<ul style="list-style-type: none"> – Szkoła podstawowa – Liceum ogólnokształcące – Technikum – Szkoła branżowa I stopnia – Szkoła branżowa II stopnia

Tabelle 1. Bildungssystem in Polen. Quelle: Eigene Bearbeitung anhand von Kubacki (2012a: 81–82) und der Webseite der Schulaufsichtsbehörde Lublin. <https://www.kuratorium.lublin.pl/?akc=akt&op=szcz&id=1220> (10.02.2018)

Bis 1999 begannen die Schüler in Polen ihre Schulausbildung in einer 8-jährigen *szkoła podstawowa*, nach deren Abschluss sie eine weiterführende Schule besuchen konnten, d.h. *liceum ogólnokształcące*, *liceum techniczne*, *liceum profilowane*, *technikum* und *zasadnicza szkoła zawodowa*. Nach der Bildungsreform von 1999 wurde einerseits die Grundschulzeit (*szkoła podstawowa*) auf 6 Jahre verkürzt und andererseits das 3-jährige *gimnazjum* eingerichtet. Die Absolventen von *zasadnicza szkoła zawodowa* konnten ihre Ausbildung in *liceum* und *technikum uzupełniające* fortsetzen (vgl. Kubacki 2012a: 81–82). Die Reform des Bildungssystems im Jahre 2017 setzt die Rückkehr zur 8-jährigen *szkoła podstawowa*, die Auflösung von *gimnazjum* und die Einrichtung von *szkoła branżowa I* und *II stopnia* anstelle von *zasadnicza szkoła zawodowa*⁴ voraus.

Das Bildungssystem in Deutschland ist nicht so einheitlich, es wird weitgehend von den einzelnen Bundesländern bestimmt. Zu den wichtigsten Schulformen, die im ganzen Land auftreten, gehören die *Grundschule*, die die erste Bildungsstufe darstellt, dann weiterführende Schulen: *Hauptschule*, *Realschule*, *Gymnasium* und *Gesamtschule* sowie die Schulen, die sich mit der Berufsausbildung beschäftigen: *Berufsschule*, *Berufsoberschule* und *Fachoberschule*⁵.

Die Kenntnis der Struktur des polnischen und deutschen Bildungssystems und der Definitionen bestimmter Schultypen helfen dem Übersetzer dabei, korrekte Äquivalente für konkrete ausgangssprachliche Begriffe zu finden und eventuelle Fehler zu vermeiden.

⁴ Ustawa z dnia 14 grudnia 2016 r. Prawo oświatowe, <http://www.dziennikustaw.gov.pl/du/2017/59/1> (10.02.2018).

⁵ Kulturministerkonferenz (2016), *Grundstruktur des Bildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland*, <https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Dokumentation/dt-2015.pdf> (10.02.2018).

5. Problematik der beglaubigten Übersetzung von Schulzeugnissen

Die Schwierigkeiten, die der Übersetzer auf der Inhaltsebene der Schulzeugnisse zu bewältigen hat, ergeben sich in hohem Maße aus der Tatsache, dass das polnische und deutsche Bildungssystem nicht übereinstimmend sind. Sie betreffen u. a. die Übersetzung von Eigennamen der Schulen, den Berufstiteln, den akademischen Graden und Titeln, den Abkürzungen und Titeln der Rechtsakte, die in den die Ausbildung des Absolventen bestätigenden Formeln vorkommen.

Zur richtigen Übersetzung der Eigennamen polnischer Schulen ins Deutsche, wäre es von Nutzen, die bei der Namensbildung von polnischen und deutschen Schulen verwendeten Wortbildungsmodelle zu vergleichen.

Erstens soll die Stelle des Patrons im Namen der Einrichtung in Betracht gezogen werden. Bei polnischen Schulbezeichnungen steht der Name des Patrons meist nach dem Schulnamen und dem Attribut *imienia* (*namens*), z.B. *Szkoła Podstawowa im. Marii Konopnickiej*. Bei den deutschen Schulbezeichnungen wird der Patron dagegen meist vorangestellt, z.B. *Albert-Einstein-Gymnasium*, es wird auch das Attribut *namens* nicht verwendet (vgl. Iluk 1992: 57).

Dank so einem Vergleich könnte man die Bezeichnung *Szkoła Podstawowa im. Marii Konopnickiej* als *Maria-Konopnicka-Grundschule* übersetzen und die nicht usuelle Formulierung *Grundschule namens Maria Konopnicka* vermeiden.

Das wichtige Merkmal der deutschen Urkunden besteht darin, dass der Ortsname nach der Bezeichnung einer konkreten Einrichtung ohne Anwendung der Präposition *in* angegeben wird. Wenn also eine solche Phrase aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt wird, muss die Konvention der Zielsprache beachtet und die genannte Präposition vor dem Stadtnamen weggelassen werden, z.B. *Liceum Medyczne w Sosnowcu* → *Medizinische Oberschule Sosnowiec*.

Bei den polnischen Schulbezeichnungen (vor allem bei *liceum ogólnokształcące*) wird die Nummer der Schule häufig mit Hilfe der römischen Zahlen ausgedrückt, beispielsweise: *II Liceum Ogólnokształcące im. Gabriela Narutowicza w Łodzi*. Die Konvention der deutschen Sprache erfordert jedoch an dieser Stelle die Verwendung arabischer Zahlen und verpflichtet den Übersetzer zusätzlich – im Gegensatz zum Polnischen – dazu, den Punkt hinter die Ordinalzahl zu setzen.

Um jegliche Unklarheiten und Zweifel zu vermeiden, wird empfohlen, neben der Übersetzung einer Schulbezeichnung auch den originalen Namen der Schule in der Ausgangssprache in Form der Anmerkung des Übersetzers anzugeben. Dadurch wird der Empfänger der Übertragung nicht irregeführt, da er immer im Stande ist, sogar selbständig die Bedeutung der Schule

in der Kultur der Ausgangssprache anhand ihres Originalnamens zu überprüfen. Wenn also *Gimnazjum im. Władysława Reymonta w Kleszczowie* als *Władysław-Reymont-Gymnasium Kleszczów* [*Gimnazjum im. Władysława Reymonta w Kleszczowie*] übersetzt wird, kann der Rezipient ein Missverständnis vermeiden. Wegen der lexikalischen Ähnlichkeit könnte man nämlich den Eindruck gewinnen, dass das polnische *gimnazjum* dem deutschen *Gymnasium* völlig entspricht. In Wirklichkeit aber erwerben die Absolventen des polnischen *gimnazjum* lediglich die Grundausbildung, in Deutschland legt man nach dieser Schule das Abitur ab. Die Anmerkung des Übersetzers mit der Angabe des Originalnamens der Schule kann vor solch einer falschen Interpretation schützen.

Die Problematik der Übertragung der Berufstitel, akademischen Grade und Titel kommt vor allem beim Namen des Schulleiters, des Klassenlehrers und des Vertreters des Bezirksprüfungsausschusses zum Vorschein, der seit 2005 auf den Reifezeugnissen vorkommt, oder des Vorsitzenden und der Mitglieder des Staatlichen Prüfungsausschusses, die auf den Reifezeugnissen bis 2005 genannt wurden (vgl. Kubacki 2012a: 82).

Die Empfehlungen im Bereich der Übersetzung dieser Titel und Grade lösten lange Zeit Bedenken aus. Laut §39 *Kodeks tłumacza przysięgłego* (2005: 14) soll man

die Berufstitel, akademische Grade (...) in der Originalfassung angeben und keine Beurteilungen oder Aussagen über die Gleichwertigkeit des Bildungsniveaus formulieren (Übersetzung A.P.)⁶.

Gleichzeitig lässt der ebenfalls von TEPIS herausgegebene *Kodeks tłumacza sądowego* (1991: 19) zu,

neben dem übersetzten Grad oder Titel seine Entsprechung in der Ausgangssprache, unmittelbar nach seinem ersten Auftreten im Text der übersetzten Urkunde, in eckigen Klammern anzugeben (Übersetzung A.P.)⁷.

Erst der geänderte *Kodeks tłumacza przysięgłego* (2011: 14) führt die Regelung ein, die sagt, dass

⁶Originalfassung: „przyczącać tytuły zawodowe, stopnie naukowe (...) w brzmieniu oryginalnym i nie wyrażać żadnych sądów wartościujących ani stwierdzeń o równoważności poziomu wykształcenia“.

⁷Originalfassung: „podanie w nawiasie obok tłumaczonego stopnia lub tytułu jego odpowiednika w języku źródłowym jeden raz bezpośrednio po pierwszym jego wymienieniu w tekście tłumaczonego dokumentu“.

ein polnischer Berufstitel bzw. akademischer Grad, nach seiner Anführung in der polnischen Sprache, mit der Erklärung in gegebener Fremdsprache, in Form der Anmerkung des Übersetzers ergänzt werden darf (Übersetzung A.P.)⁸.

Nach den neuesten Regeln sollte man also den Namen mit dem Berufstitel *mgr Alicja Trzaskoma*⁹ als *mgr [Magister] Alicja Trzaskoma* übersetzen, wobei die Anmerkung *[Magister]* lediglich zu Informationszwecken dient. Hierbei wird empfohlen, auf die Anführung der fremdsprachigen Entsprechungen, wie z.B. *Mag. Alicja Trzaskoma* oder *Alicja Trzaskoma, M.A.* zu verzichten, denn dies könnte bedeuten, dass der Übersetzer selbst diese Titel als gleichwertig anerkannt hat.

Aus der Analyse der in den Schulzeugnissen verwendeten Abkürzungen geht klar hervor, dass weder ihre Entschlüsselung noch Übersetzung kaum Schwierigkeiten bereitet, weil sie meistens aus der Standardsprache kommen, z.B. *nr (numer)*, *poz. (pozycja)*, *im. (imienia)*, *mgr (magister)* oder *woj. (województwo)*. Etwas größere Aufmerksamkeit soll der Übersetzer den Abkürzungen *m.p. (miejsce pieczęci)* und *coll (collation)* schenken.

Bei der Übertragung der Abkürzung *m.p.* ins Deutsche kann der Übersetzer das formale Äquivalent wählen und sie wortwörtlich als *Platz für Siegel* übersetzen. Es ist aber von Bedeutung, dass er im Hinblick auf den Ausgangstext die Abkürzung *Pf.S.* nicht bildet, die in der deutschen Sprache nicht existiert. Eine andere Lösung wäre es, das funktionale Äquivalent *Siegel* anzuwenden, das in vielen deutschen amtlichen Urkunden vorkommt. Dank der Analyse der Paralleltexte kann man diese Entsprechung rasch finden.

Einige translatorische Probleme kann jedoch die französische Abkürzung *coll* bereiten. Sie bedeutet *collation* (lat. *collatio*) also *der Vergleich einer Kopie mit ihrer Urschrift* und kommt auch als polonisierte Variante *kol* vor. Diese Abkürzung zusammen mit Unterschrift des Lehrers, der die Korrektheit des Zeugnisses überprüft, ist auf vielen Schuldokumenten dieser Art zu finden (vgl. Kubacki 2012a: 99).

Während die Übertragung der polonisierten Abkürzung *kol* ins Deutsche als beispielsweise *geprüft* keine größeren Zweifel weckt, entsteht ein Problem, wenn auf dem Schulzeugnis ihre französische Version steht. Nach dem Gesetz über den Beruf des vereidigten Übersetzers und Dolmetschers darf der Übersetzer ausschließlich die Texte im Sprachpaar übertragen, im Bereich dessen er vereidigt wurde. Von daher soll der polnische vereidigte Übersetzer für

⁸ Originalfassung: „polski tytuł zawodowy lub stopień naukowy, po przytoczeniu w języku polskim, może zostać uzupełniony w uwadze tłumacza wyjaśnieniem w danym języku obcym“.

⁹ Wenn nicht anders angemerkt, stammen die im folgenden Teil angeführten polnischen Sprachbeispiele aus dem Text im Anhang.

die deutsche Sprache die französische Abkürzung nicht übersetzen, sondern ihre ausgangssprachliche Version in der Übersetzung platzieren und eine Anmerkung machen, dass eine Textpassage in einer Fremdsprache aufgetreten ist.

Andererseits ist zu betonen, dass gemäß den Regeln für Anfertigung der beglaubigten Übersetzungen der Übersetzer eine fremdsprachige Abkürzung in den Text seiner Übertragung aufnehmen kann, ohne irgendeine Anmerkung zu machen, wenn diese in beiden Sprachen allgemein bekannt und gebräuchlich ist, z.B. lateinische Abkürzungen etc. – *et cetera* oder a.a. – *ad acta* (vgl. Kubacki 2012a: 217).

Die Übersetzung der Formeln, die die vom Absolventen erworbene Ausbildung und Qualifikationen bescheinigen, sind im Grunde genommen eine Herausforderung für den Übersetzer, weil sie auf der syntaktischen Ebene besonders kompliziert sind. Eine zusätzliche Schwierigkeit bilden die Titel der Gesetze, die in diesen Texten genannt werden. Als Beispiel kann folgende Formel angeführt werden, die einem exemplarischen Schulzeugnis entnommen wurde (siehe Anhang 1).

Świadectwo jest dokumentem stwierdzającym posiadanie średnich kwalifikacji zawodowych i średniego wykształcenia ogólnego w myśl zarządzenia Ministra Oświaty i Wychowania z dnia 29 grudnia 1979 roku w sprawie organizacji średnich szkół zawodowych (Dz. Urz. Min. Ośw. i Wych. Nr 2, poz. 9 z 1980 r.) i zarządzenia Ministra Oświaty i Wychowania z dnia 10 sierpnia 1982 r. w sprawie egzaminu z nauki zawodu, przygotowania zawodowego i nadawania tytułów kwalifikacyjnych w szkołach zawodowych (Dz. Urz. Min. Ośw. i Wych. Nr 11, poz. 99 z 1982 r.) z późniejszymi zmianami (Iluk, Kubacki 2006: 51).

Bei der Übertragung des Amtes *Minister Oświaty i Wychowania* kann sich der Übersetzer wieder entweder für das formale Äquivalent *Minister für Bildung und Erziehung* oder die funktionale Entsprechung *Kultusminister* entscheiden, welcher der deutsche Minister für Bildung, Kultur und Kunst ist sowie die oberste Verwaltungsbehörde für Bildungswesen und teilweise Hochschulwesen vertritt (vgl. Kubacki 2012a: 98).

An dieser Stelle ist auch die Reihenfolge der Elemente, die in den Titeln der Rechtsakte vorkommen, zu beachten. Bei den polnischen Akten wird das Datum nach der ausstellenden Behörde, aber vor dem weiteren Teil seines Titels angegeben, z.B. *Zarządzenie Ministra Oświaty i Wychowania z dnia 29 grudnia 1979 roku w sprawie organizacji średnich szkół zawodowych* oder *Zarządzenie Ministra Oświaty i Wychowania z dnia 10 sierpnia 1982 r. w sprawie egzaminu z nauki zawodu, przygotowania zawodowego i nadawania tytułów kwalifikacyjnych w szkołach zawodowych*.

Bei den deutschen Rechtsakten befindet sich das Datum am Ende des Titels, z.B. *Bundesgesetz über individuelle Förderung der Ausbildung vom 7. Dezember 2010*. Auch dieser Unterschied soll bei der Übersetzung der Titel von polnischen Rechtsakten ins Deutsche berücksichtigt werden.

Aus der Analyse der polnischen Schulzeugnisse geht hervor, dass formale Schwierigkeiten, die sich auf ihre Übersetzung beziehen, vor allem die richtige Beschreibung der grafischen Elemente des Ausgangsdokuments wie Staatswappen, Lichtbild, polnische Flagge in Form eines weiß-roten Streifens, Siegel, Stempel sowie die Beschreibung der Unterschriften und Fußzeilen betreffen (vgl. Kubacki 2012a: 84).

Nach dem §30 *Kodeks tłumacza przysięgłego* soll die Information über das Auftreten eines Staatswappens im Originaldokument in Form der Anmerkung des Übersetzers angegeben werden. Dabei sollen seine Details nicht beschrieben werden, es reicht aus, die Formulierung [*Staatswappen*] zu verwenden, nach dem der vollständige Name des Staates vorkommt, z.B. [*Staatswappen der Republik Polen*], [*Staatswappen der Bundesrepublik Deutschland*] oder [*Staatswappen der Schweizerischen Eidgenossenschaft*].

Nach Dahlmanns und Kubacki (2014: 43) informiert der Übersetzer in seiner Anmerkung über den Siegelabdruck über die Form, Art und Farbe des jeweiligen Siegels bzw. Stempels wie z.B. [*Darunter links ein Rundsiegel in Rot mit dem Staatswappen der Republik Polen und folgender Umschrift*].

In Form der Anmerkung beschreibt der Übersetzer auch alle grafischen Elemente, z.B. [*Links das Lichtbild des Zeugnisinhabers*] und gibt an, ob die auf dem Schuldokument vorkommenden Unterschriften lesbar sind (vgl. Dahlmanns, Kubacki 2014: 43).

Die Fußzeilen, die auf den meisten Zeugnissen auftreten und lediglich ein Symbol des Formulars sind wie z.B. *MZ 03 – 14 VIII/2 – 577/WA/92*, werden grundsätzlich nicht übersetzt. Es genügt, sie in der Ausgangssprache zu schreiben bzw. die Anmerkung [*Fußzeile*] zu machen (vgl. Dahlmanns, Kubacki 2014: 44).

6. Schlussfolgerungen

Wegen der Offenheit der Polen, im Ausland zu arbeiten und zu studieren, gehören Schulzeugnisse, die die erworbene Ausbildung und Qualifikation ihrer Inhaber bestätigen, zu den besonders häufig von vereidigten Übersetzern übertragenen Dokumenten (vgl. Kubacki 2012a: 80).

Aus der durchgeführten Analyse geht klar hervor, dass die Übersetzung dieser nur scheinbar unkomplizierten und schematischen Urkunden mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden ist. Zum großen Teil resultieren

sie aus der Tatsache, dass das polnische und deutsche Bildungssystem nicht übereinstimmend sind. Um diese Schwierigkeiten zu bewältigen, muss angenommen werden, dass der Übersetzer die Wortbildungsmodelle kennt, die bei der Erstellung der Eigennamen von Schulen in Polen und Deutschland verwendet werden, dann dass er in der Lage ist, die Abkürzungen und die Titel von Gesetzen, die in den die Ausbildung bescheinigenden Formeln enthalten sind, zu entschlüsseln und zu übersetzen und letztendlich, dass er sich dessen bewusst ist, dass die polnischen und deutschen Berufstitel, akademische Grade und Titel nicht gleichwertig sind.

Bei der Übersetzung polnischer Zeugnisse ins Deutsche kann sich der Übersetzer sowohl für die Anwendung der formalen Äquivalenz entscheiden, die sich auf die Kultur der Ausgangssprache bezieht, als auch die funktionale Äquivalenz wählen, die auf die Kultur der Zielsprache fokussiert. Ein wesentliches Werkzeug, das bei der Suche nach korrekten Äquivalenten besonders behilflich ist, sollen für den Übersetzer die Paralleltexte bilden, die die Quelle der usuellen und aktuellen Terminologie sind.

Eine zusätzliche Schwierigkeit bei der Übertragung von Schulzeugnissen kann die korrekte Anwendung der formalen Regeln für die Anfertigung beglaubigter Übersetzungen sein. Hierbei lässt sich doch nicht leugnen, dass die richtige Beschreibung der grafischen Elemente des Ausgangstextes, der Stempel, Unterschriften, Fußzeilen und die korrekte Formulierung der Anmerkungen des Übersetzers zu einer besseren Durchschaubarkeit der Übersetzung beitragen können sowie viele Unklarheiten und Fehlinterpretationen seitens des Empfängers der Übersetzung vermeiden lassen.

Literaturverzeichnis

- Cieślík B., Laska L., Rojewski M. (2010), *Egzamin na tłumacza przysięgłego. Komentarz, teksty egzaminacyjne, dokumenty*, Warszawa: C.H. Beck.
- Dahlmanns K., Kubacki A. (2014), *Jak sporządzać tłumaczenia poświadczonych dokumentów? Wie fertigt man beglaubigte Übersetzungen von Urkunden an?*, Chrzanów: KUBART.
- Iluk J., Kubacki A. (2006), *Wybór polskich i niemieckich dokumentów do ćwiczeń translacyjnych*, Warszawa: Wydawnictwo Promocja XXI.
- Iluk J. (1992), *Voraussetzungen für eine angemessene Übersetzung von Namen öffentlicher Einrichtungen*. In: Iluk J. (Hg.), *Wissenschaftliche Arbeiten zur Literatur und Linguistik*, Katowice: Uniwersytet Śląski, S. 52–62.
- Kierzkowska D. (1991), *Kodeks tłumacza sądowego*, Warszawa: TEPIŚ.
- Kierzkowska D. (2005), *Kodeks tłumacza przysięgłego z komentarzem*, Warszawa: Translegis.

- Kierzkowska D. (2011), *Kodeks tłumacza przysięgłego z komentarzem*, Warszawa: Translegis.
- Kubacki A. (2012a), *O problemach tłumaczenia poświadczonych polskich dokumentów szkolnych*. In: Matulewska A. (Hg.), *Legilingwistyka porównawcza*, Bd. 9, Poznań: Instytut Językoznawstwa Wydział Neofilologii Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, S. 79–102.
- Kubacki A. (2012b), *Tłumaczenie poświadczone. Status, kształcenie, warsztat i odpowiedzialność tłumacza przysięgłego*, Warszawa: Wolters Kluwer Polska.
- Kultusministerkonferenz (2016), *Grundstruktur des Bildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland*, unter: <https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Dokumentation/dt-2015.pdf> (10.02.2018).
- Kuratorium w Lublinie, *Schemat systemu edukacji w Polsce*, unter: <https://www.kuratorium.lublin.pl/?akc=akt&op=szcz&id=1220> (10.02.2018).
- Pietrzak A. (2017), *Spezifität der juristischen beglaubigten Übersetzungen mit besonderer Berücksichtigung der Translation von standesamtlichen Urkunden* (unveröffentlichte Magisterarbeit), Łódź: Uniwersytet Łódzki.
- Pisarska A., Tomaszewicz T. (1998), *Współczesne tendencje przekładoznawcze. Podręcznik dla studentów neofilologii*, Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.
- Rozporządzenie Ministra Sprawiedliwości z dnia 24 stycznia 2005 r. w sprawie szczegółowego sposobu przeprowadzenia egzaminu na tłumacza przysięgłego, unter: <http://prawo.sejm.gov.pl/isap.nsf/DocDetails.xsp?id=WDU20050150129> (16.03.2018)
- Ustawa z dnia 14 grudnia 2016 r. Prawo oświatowe, unter: <http://www.dziennikustaw.gov.pl/du/2017/59/1> (10.02.2018).
- Ustawa z dnia 25 listopada 2004 r. o zawodzie tłumacza przysięgłego, unter: <http://prawo.sejm.gov.pl/isap.nsf/DocDetails.xsp?id=WDU20042732702> (14.03.2018).

ŚWIADECTWO UKOŃCZENIA LICEUM MEDYCZNEGO

Iwona [-/-]
(imię i nazwisko)

urodzona dnia 9 listopada 1971 r.

w Sosnowcu

woj. katowickie

ukończyła naukę w Liceum

Medycznym -----

(nazwa szkoły)

w Sosnowcu

woj. katowickie

w zawodzie: pielęgniarki

o 5-letnim okresie nauczania oraz złożyła egzamin z przygotowania

zawodowego z wynikiem dobrym

i otrzymała tytuł: pielęgniarka

Świadectwo jest dokumentem stwierdzającym posiadanie średnich kwalifikacji zawodowych i średniego wykształcenia ogólnego w myśl zarządzenia Ministra Oświaty i Wychowania z dnia 29 grudnia 1979 roku w sprawie organizacji średnich szkół zawodowych (Dz. Urz. Min. Ośw. i Wych. Nr 2, poz. 9 z 1980 r.) i zarządzenia Ministra Oświaty i Wychowania z dnia 10 sierpnia 1982 r. w sprawie egzaminu z nauki zawodu, przygotowania zawodowego i nadawania tytułów kwalifikacyjnych w szkołach zawodowych (Dz. Urz. Min. Ośw. i Wych. Nr 11, poz. 99 z 1982 r.) z późniejszymi zmianami.

Sosnowiec, dnia 10 czerwca 1992 r.

Nr [-/-]

MZ 03 – 14 VIII/2 – 577/WA/92

(pieczęć urzędowa)
[Schulsiegel]

DYREKTOR
[Unterschrift]
[Stempel:] mgr Alicja Trzaskoma

Anhang 1. Exemplarisches Schulzeugnis 1 – erste Seite. Quelle: Iluk, Kubacki (2006: 51),
Verschriftung und Anmerkungen A.P.

W WYNIKU KOŃCOWEJ KLASYFIKACJI OTRZYMAŁA NASTĘPUJĄCE OCENY:

zachowanie	bardzo dobre
język polski	dostateczny
język rosyjski	dostateczny
historia	dostateczny
wiedza o społeczeństwie	dobry
matematyka	dostateczny
fizyka	dostateczny
chemia	dostateczny
wychowanie fizyczne	zwolniona
biologia z mikrobiologią	dostateczny
geografia	dostateczny
przysposobienie obronne (obrona cywilna)	bardzo dobry
podstawy psychologii, pedagogiki i socjologii	dostateczny
język łaciński	dostateczny
anatomia z fizjologią	dostateczny
nauka o lekach	dostateczny
patologia	dostateczny
choroby wewnętrzne	dostateczny
chirurgia, transfuzjologia, pomoc doraźna	dostateczny
medycyna wieku rozwojowego	dobry
położnictwo i choroby kobiece	dobry
choroby nerwowe i psychiczne	dobry
choroby zakaźne, skórne i weneryczne	dostateczny
pielęgniarstwo ogólne	dostateczny
pielęgniarstwo w chorobach wewnętrznych	dostateczny
pielęgniarstwo chirurgiczne	dostateczny
pielęgniarstwo wieku rozwojowego	dostateczny
pielęgniarstwo położniczo-ginekologiczne	dobry
pielęgniarstwo neuropsychiatryczne	dostateczny
pielęgniarstwo w otwartej opiece zdrowotnej	dostateczny

coll [Unterschrift]

Anhang 2. Exemplarisches Schulzeugnis 1 – zweite Seite. Quelle: Iluk, Kubacki (2006: 52),
Verschriftung und Anmerkungen A.P.

zagadnienia zawodowe	dostateczny
pracownia pielęgniarstwa	dostateczny
higiena, bezpieczeństwo i prawo pracy	dostateczny
organizacja ochrony zdrowia	dostateczny
przedmiot uzupełniający	-----
zajęcia praktyczne	dobry
praktyka zawodowa	dobry
.....	
.....	
.....	

Przedmioty nadobowiązkowe:

.....

.....

SZCZEGÓLNE OSIĄGNIĘCIA:

(miejsca uzyskane w olimpiadach przedmiotowych, w konkursach młodych mistrzów techniki, w mistrzostwach sportowych; pełnione funkcje społeczne w szkole, uzyskane odznaczenia i wyróżnienia itp.)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

WYCHOWAWCA KLASY

[Unterschrift:] mgr Dorota Jęgotek

skala ocen: a) z przedmiotów nauczania: celujący, bardzo dobry, dobry, dostateczny, mierny, niedostateczny
b) z zachowania: wzorowe, bardzo dobre, odpowiednie, nieodpowiednie, naganne

Anhang 3. Exemplarisches Schulzeugnis 1 – dritte Seite. Quelle: Iluk, Kubacki (2006: 53),
Verschriftung und Anmerkungen A.P.

ŚWIADECTWO DOJRZAŁOŚCI
LICEUM
DLA DOROSŁYCH

Beata [-/-]

imię (imiona) i nazwisko

urodzona dnia 17 lutego 1975 r.
w Krzeszowicach, woj. małopolskie
w roku szkolnym 1999/2000 ukończyła
Liceum
Handlowe
im. -----
w Trzebini, woj. małopolskie
o trzyletnim okresie nauczania

w zawodzie: technik handlowiec

(specjalność/specjalizacja)

oraz zdała egzamin dojrzałości w dniu 1 czerwca 2000 r.

Świadectwo jest dokumentem stwierdzającym posiadanie wykształcenia średniego ogólnego i zawodowego oraz uprawnia do ubiegania się o przyjęcie na studia w szkołach wyższych.

Trzebinia, dnia 9 czerwca 2000 r.
(miejscowość)

Nr TH/ [-/-]
AP 0005734

m.p.
[Schulsiegel]

DYREKTOR
[Unterschrift]
(pieczęć, podpis)
[Stempel:] mgr Eligiusza Strzałka

Anhang 4. Exemplarisches Schulzeugnis 2 – erste Seite. Quelle: Iluk, Kubacki (2006: 57),
Verschriftung und Anmerkungen A.P.

WYNIKI KLASYFIKACJI KOŃCOWOROCZNEJ

Zajęcia edukacyjne obowiązujące

język polski	dostateczny
język rosyjski	dobry
historia	dopuszczający
elementy informatyki	-----
wiedza o społeczeństwie	dobry
geografia	bardzo dobry
matematyka	dostateczny
fizyka	dostateczny
chemia	dopuszczający
ochrona i kształtowanie środowiska	dobry
biologia z higieną i ochroną środowiska	-----
ekonomika i organizacja firmy handlowej	bardzo dobry
rachunkowość handlowa	bardzo dobry
towaroznawstwo	bardzo dobry
podstawy ekonomii	dobry
reklama	dobry
technika biurowa i korespondencja handlowa	dostateczny
marketing	bardzo dobry
wybrane zagadnienia z prawa	bardzo dobry
etyka i kultura zawodowa	bardzo dobry
komputer w firmie	dobry
egzamin z przygotowania zawodowego	bardzo dobry
-----	-----
-----	-----
-----	-----
-----	-----
-----	-----
-----	-----
-----	-----

Anhang 5. Exemplarisches Schulzeugnis 2 – zweite Seite. Quelle: Iluk, Kubacki (2006: 58), Verschriftung A.P.

Beata [-/-]

imię (imiona) i nazwisko

zdała egzamin dojrzałości przed Państwową Komisją Egzaminacyjną w / przy
Zespole Szkół Ekonomiczno – Chemicznych
(nazwa szkoły lub kuratora oświaty)

i otrzymała następujące oceny:

Część pisemna

język polski
matematyka

dostateczny
dostateczny

Część ustna

język polski
geografia

bardzo dobry
dobry

CZŁONKOWIE PAŃSTWOWEJ
KOMISJI EGZAMINACYJNEJ
[Unterschriften]

PRZEWODNICZĄCY PAŃSTWOWEJ
KOMISJI EGZAMINACYJNEJ
[Unterschrift]
(pieczęć, podpis)
[Stempel:] mgr Eligiusza Strzałka

m.p.
[Schulsiegel]

Skala ocen z zajęć edukacyjnych – celujący, bardzo dobry,
dobry, dostateczny, dopuszczający, niedostateczny.

Anhang 6. Exemplarisches Schulzeugnis 2 – dritte Seite. Quelle: Iluk, Kubacki (2006: 59),
Verschriftung und Anmerkungen A.P.

**The character of certified translations based
on the example of Polish school reports**

The necessity for translation of school reports to foreign languages mostly stems from globalization and virtually endless possibilities of transferring to educational institutions in the majority of EU countries. In the hiring process, foreign employers, schools and higher education institutions require the candidate to provide translations of school reports confirming obtained education and qualifications, prepared by a sworn, certified translator.

In view of the above, this article is focused on a discussion about the specific character of certified translations and education as well as status of certified translators in Poland. The article also presents substantive and formal rules for preparation of certified translations. Further, the article focuses on the issue of Polish school report translations to German.

Keywords: certified translation, certified translator, parallel texts, school reports, equivalency